Symposium Gefährdete Pferderassen 2014 – Die Dülmener

Annika Bromberg

Im Anschluss an die offiziellen Vorstellung der Dülmener im Ring der Tierhalle auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin hatte die GEH und die IG Dülmener Wildpferde e.V. bundesweit zu einem Symposium zu gefährdeten Pferderassen eingeladen.

Einblick in die Themenfelder des Symposiums

Mit viel Spannung erwartet wurde der erste Vortrag von Rudolph Herzog von Croy. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts befinden sich die Wildpferde in der Obhut der Herzöge von Croy. Etwa 350 Pferde leben in dem inzwischen fast 400 ha großen Wald- und Heidegebiet mit möglichst wenig Kontakt zum Menschen. Diese Haltung ist einzigartig in Europa und Rudolph Herzog von Croy berichtete sehr detailliert über die Besonderheiten und Verhaltensweisen, die die Dülmener Wildpferde auszeichnen. Er wies darauf hin, dass Wildpferde aus Gründen des Energiehaushaltes sehr genau jede neue Situation erfassen und bewusst entscheiden, ob sie eine Energie beanspruchende Flucht starten, oder ruhig und gelassen reagieren und dadurch gezielt mit dem Futterangebot haushalten.
Die Aufmerksamkeit und Gelassenheit der Tiere auch bei ihnen unbekannten Situationen fehle vielen Pferden heutzutage, dafür bestünde im Bereich der Freizeitreiterei ein echter Bedarf.
Ein weiterer Punkt sei die viel propagierte Notwendigkeit von Hufpflegemaßnahmen. Bei den Tieren in der Wildbahn rollen sich die Hufe teils auch nach oben, brechen dann aber von selbst und die Hufe regulieren sich von selbst.
Es seien bisher in der Herde auch keine Anzeichen von Koliken aufgefallen, was auf das karge und einem Steppentier gemäße Futterangebot zurückzuführen sei.
Hinsichtlich der Zucht bilden sich sogenannte Stutengruppen, aus denen einmal im Jahr die Junghengste herausgefangen und versteigert werden. Um Inzucht zu vermeiden, werden während der Decksaison dann jeweils zwei ausgewählte Hengste in die Herde verbracht.
Der Wert der Herde beruht zum Einen auf der Möglichkeit für ethologische Studien und zum anderen in dem einzigartigen Genpool der Dülmener in dieser Herde. Der konsequenten Erhaltungsarbeit der Herzöge von Croy gilt für die Vergangenheit und die Zukunft höchste Anerkennung und Dank. Informationen zu den Dülmener Wildpferden und dem Merfelder Bruch finden Sie unter: **www.wildpferde.de**
Im Beitrag von Katja Stephan als Vertreterin der Interessensgemeinschaft des Dülmener Wildpferdes e.V. stand auch die Vielfältigkeit dieser Ponyrasse im Focus. Die Tiere können gut in der Dressur, im Springen, für die Jagd und auch als Kutschpferde eingesetzt werden. Sie sind sehr gelehrig und interessiert. Die Dülmener verfügen über einen für das Reiten sehr guten natürlichen Bewegungsablauf, wobei sie in diese Richtung niemals gezielt züchterisch beeinflusst wurden. Sie zeigen sich als sehr verlässliche Tiere, die sich schnell wieder beruhigen, wenn sie etwas erschreckt haben sollte. Leider sind Dülmener noch viel zu wenig bekannt und haben im Bereich des Reitsports trotz guter Resultate noch viel zu wenige Fürsprecher.
Herr Uwe Hesse vom Arche-Hof Rengershausen hält und züchtet die Dülmener seit sechs Jahren und engagiert sich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit auch für eine weitere Verbreitung dieser Rasse.
Dr. Teresa Dohms-Warnecke, stellvertretende Zuchtleiterin der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) stellte aktuelle Tierzahlen, nicht nur der Dülmener, sondern auch die der anderen gefährdeten Pferderassen vor.
Bei den Dülmenern sind die Zuchttierzahlen seit dem Jahr 2007 leider beständig zurückgegangen. Die FN betreut die Dülmener, die außerhalb der Wildpferdebahn gehalten werden, derzeit sind dies 48 Stuten und 12 Hengste. Sie verteilen sich auf die drei Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen. Derzeit sind dies 48 Stuten und 12 Hengste. Sie verteilen sich auf sechs Zuchtverbände.
Die Entwicklung des Zuchtierbestandes der Dülmener ist seit dem Jahr 2007 als rückläufig zu bezeichnen, als sich der Bestand an eingetragenen Zuchttieren noch aus 69 Stuten und 27 Hengsten zusammensetzte. Im Jahr 2012 gab es vier Bedeckungen und zehn Fohlen wurden geboren.
In der Landschaftspflege bewähren sich die Dülmener Pferde auf dem Tütsberghof der Stiftung Naturschutz in der Lüneburger Heide seit dem Jahr 2004. Mit den Pferden wird eine Mischbeweidung mit Rindern, Ziegen und Schafen durchgeführt. Die Pferde verändern die Landschaft zum Beispiel beim Wälzen an sandigen Standorten und schaffen so halboffene Strukturen, die Brutmöglichkeiten und Ansiedlungsflächen wie für das Birkhuhn bieten.
Zum Ende des Pferdesymposiums berichtete Katharina Klann (Studentin der Uni Kassel) von der Situation bei Ponys und erläuterte diese am Beispiel des irischen Kerry Bog Ponies. Nach Bekanntwerden der Rasse in der Presse bildete sich in kurzer Zeit eine Interessensgemeinschaft zur Stützung der Halter. Die Rasse konnte sich dadurch festigen und ihre Populationszahlen stabilisierten sich.
In der abschließenden Diskussion zum Ende der Veranstaltung wurde die Entwicklung in der Pferdezucht in den letzten Jahren kritisiert. So scheint sich diese immer einseitiger in Richtung Sportpferde zu entwickeln und auch die alten Rassen erfahren eine Veränderung und drohen dadurch ihre rassetypischen Merkmale zu verlieren. Abschließend wurde von allen Seiten das Votum formuliert, das aktuelle Jahr 2014 für eine Erweiterung des Bekanntheitsgrades der Dülmener zu nützen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist mit der Ernennung des Dülmeners zur gefährdeten Nutztierrasse des Jahres 2014 hoffentlich gelungen.
Wir wünschen den Dülmener Pferden und ihren Haltern und Züchtern alles Gute und freuen uns auf ein ereignisreiches Jahr 2014!

Im Gespräch Rudolph Herzog von Croy mit seinem Sohn und Antje Feldmann

Ein sehr interessanter Tag für das Publikum im ICC in Berlin

Die IG Dülmener Wildpferde e.V. stellt Katja Stephan vor *Fotos: Hosse*

Sehr interessante Aspekte zu den Wildpferden erläutert Herzog von Croy

Dr. Heike Brenken (re.) und Dr. Teresa Dohms-Warneke in der Diskussion mit dem Publikum